

Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Landtages Brandenburg vom 14.12.2017 zur „Analyse der Qualitätsmanagementsysteme frühkindlicher Bildung in Brandenburg“ (Drucksache 6/7693-B)

Hoffmann (CDU):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wenn wir in diesem Landtag von Kitaqualität reden, dann meinen wir meistens die Personalsituation in den Kitas; denn diese haben längst nicht so viel Personal, wie sie bräuchten, um gute Kitas zu sein. Diese Debatte führen wir landauf, landab, und das nicht erst seit fünf Jahren. Wir führen diese Debatte zu Recht, weil ohne ausreichendes Personal alle guten Konzepte und Fortbildungen und alle Diskussionen über die Notwendigkeit guter pädagogischer Arbeit wenig bringen.

Umgekehrt muss man sagen: Der Personalschlüssel allein ist natürlich nicht alles. Deshalb hat der Landtag die Regierung aufgefordert, sich Gedanken darüber zu machen, wie die Kitas bei der konkreten pädagogischen Arbeit mit den Kindern unterstützt werden können. In diesem Anliegen waren sich hier - mit Ausnahme einer Fraktion - alle einig.

Die Regierung hat heute einen Bericht vorgelegt, der auf einer Studie beruht, die unter Leitung von Prof. Sturzbecher durchgeführt wurde. Professor Sturzbecher und sein Team haben analysiert, wie in Brandenburger Kindergärten die pädagogische Arbeit bereits heute beobachtet wird und wie man, wenn nötig, gegensteuern bzw. etwas verbessern kann. Das Ergebnis ist: Es gibt einerseits zahlreiche Träger, die intensiv und sehr bewusst über ihre Arbeit nachdenken, die Fortbildungen anbieten und Neues ausprobieren. Andererseits gibt es erstaunlich viele Einrichtungen, die selbst bestehende Hilfsangebote nicht wahrnehmen; teilweise wissen sie noch nicht einmal, dass es sie gibt.

Den Bericht der Landesregierung, der diese Studie begleitet, lese ich mit gemischten Gefühlen. Ich finde es gut, dass Sie zunächst einmal Handlungsbedarf zugeben. Was die Regierung dann aber an Maßnahmen auflistet, hinterlässt bei mir Fragen. Eine lautet: Was bedeutet eigentlich dieser Kita-Check? - Sie haben es angesprochen, Frau Ministerin: Kita-Check ist der Vorschlag der Regierung, wie die pädagogische Arbeit in Kitas beobachtet und begutachtet werden soll. Die Regierung definiert Kita-Check als ein - hören Sie gut zu - „transparentes wissenschaftliches Referenzqualitätsfeststellungsverfahren“. Ich gehe davon aus, dass hier sehr viele clevere Leute sind, denen sich das natürlich sofort erschlossen hat. Ich hatte zunächst nur eine vage Vorstellung davon, was darunter zu verstehen ist. Deshalb gehen auch meine Fragen weiter, nämlich: Was immer dieser Kita-Check ist - an wen richtet er sich eigentlich? Richtet er sich an die Kitas selbst oder an die Jugendämter, die ihrerseits Kitas unterstützen? Stellenweise klingt der Bericht nämlich so, als ob der Kita-Check nicht als Qualitätsmonitoring für Kitas gedacht sei, sondern als Qualitätsmonitoring für bestehende Qualitätsmonitorings. Auf Deutsch: keine Checkliste für die Kita, sondern eine Checkliste dafür, wie man Checklisten macht.

Das muss nicht unbedingt schlecht sein, weil es oftmals in den Landkreisen und kreisfreien Städten heute schon Unterstützungssysteme gibt, die teilweise ganz gut sind. Wenn sie gut sind, wollen wir

ihnen nicht unnötig Konkurrenz machen. So weit, so richtig. Aber der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Es wäre schön gewesen, wenn wir uns hier über die Details ein Stück weit klarer hätten austauschen können

Ich will an dieser Stelle ganz klar unsere Erwartung formulieren: Ich erwarte, dass - auf welchem Weg auch immer - jede Brandenburger Kita die Chance bekommt, ihre eigene Arbeit mit den Augen eines Außenstehenden zu sehen, dass sie die Chance bekommt, sich Anregungen - vielleicht auch einmal Kritik - von außen zu holen. Mindestens genauso wichtig ist es, dass sie dann die Unterstützung bekommt, die sie braucht, um sich weiterzuentwickeln.

Meine Damen und Herren, der Bericht der Regierung hätte gemäß dem Auftrag schon Ende letzten Jahres vorliegen sollen - hat er leider nicht. Dafür gibt es gute Gründe, die ich verstehen und nachvollziehen kann. Wir haben in den letzten Monaten sehr viel Gutes für die Eltern von Brandenburger Kita-Kindern auf den Weg gebracht; das ist richtig. Trotzdem ist es schade, dass wir bereits am Ende der Wahlperiode sind und uns über die Einzelheiten nicht mehr austauschen können. Das ist fast so wie in Brechts Stück „Der gute Mensch von Sezuan“, wo es am Ende heißt:

„Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Aber es gibt ja eine neue Wahlperiode. Ich glaube, der neue Landtag wird sich mit diesen offenen Fragen beschäftigen und hoffentlich die passenden Antworten finden. - In diesem Sinne: Vielen Dank!